

## **"Ich bin nicht für die Todesstrafe"**

*Von Christof Haverkamp, Osnabrück.*

Das Interview, das der ägyptische Religionsminister Prof. Dr. Mahmoud Zakzouk der Neuen Osnabrücker Zeitung gab, hat folgenden Wortlaut:

### **Herr Prof. Zakzouk, wie beurteilen Sie das derzeitige Verhältnis des Westens zum Islam?**

Grundsätzlich gesehen, sind die Gemeinsamkeiten zwischen der islamischen und der westlichen Welt immer noch größer als die Verschiedenheiten. Besonders im Mittelalter waren zur Zeit der Hochblüte der islamischen Kultur die Beziehungen zwischen ihnen sehr fruchtbar. Europa übersetzte viele wissenschaftliche Werke aus dem Arabischen ins Lateinische und konnte sich dadurch weiterentwickeln. Obwohl immer wieder Konflikte entstanden, sind die kulturellen Beziehungen bis heute nie wirklich ganz unterbrochen worden, und nun profitiert die islamische Welt von den modernen Errungenschaften des Westens. Derzeit ist das Hauptproblem, dass man die islamische Welt der Gewalttätigkeit bezichtigt.

### **Was sagen Sie dazu?**

Ich möchte vor allem auf die Tatsache hinweisen, dass die Terroristen und Fundamentalisten nur eine kleine Minderheit in islamischen Ländern darstellen. Es gibt in anderen Ländern ebenfalls Terroristen und Fundamentalisten. Auch dort handelt es sich nur um Minderheiten. Warum spricht man aber immer nur von den wenigen extremistischen Muslimen und beachtet nicht die Tatsache, dass die Mehrheit der Muslime gemäßigt ist, obwohl sie die eigentlichen Vertreter des Islam sind.

### **Was halten Sie für das Wichtigste in der Zusammenarbeit zwischen dem Westen und dem Islam?**

Ich halte es für wichtig, dass die Länder im Vorderen Orient die Nachbarn Europas sind und daher viele gemeinsame Interessen teilen. Es trennt sie nur das Mittelmeer, das sie zugleich aber auch verbindet. Es gibt viele Möglichkeiten der Zusammenarbeit - in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, bei der wirksamen Bekämpfung des Terrorismus und bei dem Einsatz für den Frieden. Dies wird durch den Dialog ermöglicht, also eine vernünftige Verständigung. Dadurch können wir Vorurteile und Missverständnisse abbauen und voneinander lernen. Die Geschichte lehrt uns, dass Kriege nur Zerstörungen bewirken. Leider hat man nach dem Kalten Krieg zwischen dem Westen und dem Kommunismus den Islam als neues Feindbild entwickelt, und zwar schon vor dem 11. September 2001.

### **Es gibt ja bestimmte Werte, über die man im Dialog sprechen sollte, etwa die Religionsfreiheit. Wie sieht es damit in Ihrem Land aus?**

In Ägypten hat jeder Bürger unabhängig von seiner Religion die gleichen in der Verfassung verankerten Bürgerrechte, also auch das Recht auf die Ausübung seiner Religion. Der Koran spricht sich ausdrücklich für die Religionsfreiheit aus und sagt: "In der Religion gibt es keinen Zwang." (Sure 2,256) Praktisch heißt das: Wenn jemand vom Islam zu einer anderen Religion übertritt, ist das seine persönliche Angelegenheit - solange er nicht andere dazu auffordert, seinem Beispiel zu folgen, und damit Unruhe im Staat stiftet. Tut er dies aber, dann macht er sich dadurch strafbar.

### **Wie wird er bestraft?**

Die Sache wird vor ein Gericht gebracht, das jeden Fall gründlich zu untersuchen und den Gesetzen entsprechend zu behandeln hat.

**Herr Minister, es wird behauptet, Sie hätten die Todesstrafe befürwortet für jemanden, der vom Islam zum Christentum wechselt.**

Das ist nicht wahr, das habe ich niemals getan.

**In Ihrem Buch "Fragen zum Thema Islam" steht über Menschen, die vom Islam abfallen und dies öffentlich bekannt machen: "Jeder, der sich so verhält, wird der Bestrafung unterworfen. Er kann sogar des Hochverrats angeklagt werden, der mit dem Tod bestraft wird."**

Nein, ich habe in diesem Buch gesagt, dass jeder, der vom Islam zu einer anderen Religion überwechselt, dafür nur dann bestraft wird, wenn er absichtlich damit politische Unruhen im Land stiftet.

**Aber Sie wären für die Todesstrafe?**

Nein, ich bin überhaupt nicht für die Todesstrafe wegen des Abfalls vom Islam. Es gibt keinerlei Hinweise im Koran, die eine Todesstrafe hierfür rechtfertigen würden. Und was die Überlieferungen des Propheten anbetrifft, gibt es bezüglich dieser Frage Meinungsverschiedenheiten.

**Kann ein Konvertit seinen christlichen Glauben nur heimlich ausüben?**

In den letzten Monaten ist in Ägypten ein junges Ehepaar zum Christentum übergetreten. Niemand hat ihnen deswegen etwas angetan. Sie können ihren Glauben ungestört ausüben.

**Wie verhält es sich im Fall des 25-jährigen Journalisten Mohammed Ahmed Hegazy?**

Von eben diesem Fall habe ich gerade gesprochen. Man hat ihnen nichts getan, obwohl in den Medien viel über sie berichtet worden ist.

**Das heißt, beide können ihren christlichen Glauben in Ägypten praktizieren?**

Ja. Der Glaube betrifft das Verhältnis zwischen Mensch und Gott. Da kann man sich nicht einmischen. Aber jeder, der absichtlich religiöse und politische Unruhe im Staat stiftet, muss dafür vor ein Gericht gestellt werden, wie das ja in allen Ländern üblich ist.

**Gelegentlich wird behauptet, der Islam rufe zum Fanatismus auf. Stimmt das?**

Solche Behauptungen sind vom islamischen Standpunkt her vollkommen falsch. Der Islam stützt sich auf den Koran und die Überlieferungen des Propheten. Im Koran steht ausdrücklich, dass die Barmherzigkeit der höchste aller Werte ist. Daher heißt es im Koran auch, dass der Prophet Mohammed "als Barmherzigkeit für die Welt" geschickt worden ist. Was für das Christentum die Nächstenliebe ist, ist im Islam die Barmherzigkeit. Wie ließe sich diese Lehre mit Gewalttätigkeiten, Fundamentalismus und Terrorismus vereinbaren? Man muss mit der friedlichen, gemäßigten Mehrheit der Muslime zusammenarbeiten, die jede Form von Extremismus ablehnt, wenn man die radikale Minderheit mit Erfolg bekämpfen will.